

Am 12. Oktober, dem 20. Sonntag nach Trinitatis, hörten wir, wie es Gläubigen zukommt, bei uns die Messe und setzten uns dann zu Tisch. Während wir aßen, kamen die ungarischen Mamelucken zu Pferde mit Getränken und Gaben, um dem Herrn Johannes und uns allen Reverenz zu erweisen. Unter ihren Gastgeschenken brachten sie uns köstliche Früchte des Landes, Datteln, Gewürzkuchen, Trauben, und noch mehr wollten sie in das Zimmer der dritten Pilgergruppe bringen. Wir aber schlossen oben ab und holten alles, was wir hatten, herab, auch den restlichen Wein, den wir für den Fall, daß einer von uns krank würde, zu seiner Kräftigung aufgehoben hatten, schenkten wir aus und richteten den Mamelucken einen Tisch, und sie speisten fröhlich mit uns und tranken Wein wider das Gesetz des Mahomet, ja zu seiner Verachtung, Beschimpfung und Lästerung. Und wir verbrachten diesen ganzen Tag mit ihnen. Als sie aufbrachen, versprachen sie uns, am anderen Morgen wieder zu kommen und uns in der Stadt herzuführen. <III, 36> An diesem Tag aber waren wir Zeugen gewesen, wie sie viele Sünden gegen Mahomets Gesetz begingen: Sie brachen sein Fastengebot, sie tranken Wein, sie lästerten ihn und spotteten über sein Gesetz, und sie setzten sich von den Sarazenen ab und bekannten sich wieder zum Herrn Christus und zum Evangelium. Dieses taten sie heimlich in unserem Zimmer, nicht um alle Welt hätten sie es gewagt, wenn andere zugehört hätten.

0816

0814

0820

0810

0825

0805

0865

0765

Als es Abend geworden und die Zeit gekommen war, zur Ruhe zu gehen, legten wir uns schlafen. Kaum aber hatten wir die Augen geschlossen, fingen die Sarazenen wieder an, im Hause zu tollen und mit Schreien und Singen und Musik auf Instrumenten umherzuspringen. Aber auch der Dragoman Dankwart war heiterer als gewohnt und kam mit Lichtern zu uns und brachte seine beiden Frauen mit in den Raum, wo wir in unseren Betten lagen. Und da tanzten sie zusammen vor uns und zeigten sich in ihrer zügellosen Aufmachung, sie lachten uns an und bemühten sich, uns nach Art der Dämonen der fleischlichen Versuchung mit ihrer Begehrlichkeit aufzureizen. Die Frauen waren so ausgelassen, daß sie, hätten sie sich nicht vor Dankwart gescheut, wie ich nicht zweifle, alles Schamgefühl vergessend etwas Unanständiges und Schändliches vor unseren Augen getrieben hätten. Und so verging diese Nacht.

0915

0715

0315

Am 13. Oktober kamen früh die ungarischen Mamelucken und führten uns von der dritten Gruppe zu verschiedenen Orten, von denen ich aber bei der Zusammenfassung aller Führungen erzählen will. Zum Mittagessen kehrten wir in unseren Hof zurück. Danach wollte der edle Herr Graf von Solms in die Stadt gehen, um etwas zu kaufen, und warb einen Mamelucken an, der ihn führen sollte. Es begleiteten ihn noch drei Pilger von der dritten Gruppe, der Ritter Heinrich von Schomberg, Herr Petrus Velsch und ich, Frater Felix. Wir verließen den Hof und der gemietete Mameluck ging mit einem Stock in der Hand voraus als Führer, Beschützer und Wegbereiter. Denn überall in den Gassen ist dort eine solche Volksmenge, so dicht ist das Gewühl, so viele Händler und Käufer stehen da, daß es zu sehen starr macht vor Staunen und zu hören unglaublich sein mag. Keiner kann da normal gehen, sondern ständig muß man mit Anstrengung sich durch die Entgegenkommenden hindurchzwängen. So ging der Mameluck vor uns her, teilte das dichtgedrängte Volk und bahnte uns einen Weg. Wir kamen auf einen Markt, auf dem viele Menschen zum Kauf angeboten werden, Kinder und Jugendliche beiderlei Geschlechts, Schwarze und Weiße, Frauen und Männer. Als wir da mit unserem Mamelucken standen, meinte viele, wir seien seine Sklaven und er der Händler, <III, 37> weshalb sie herbeikamen, um uns zu beschauen. Schließlich kam einer auf einem Pferd, ein ansehnlicher Mann, und fragte den Mamelucken nach dem Kaufpreis für uns vier. "Ich", sagte er, "möchte diese vier kaufen und biete einen angemessenen Preis, sage, wieviel dir richtig erscheint." Der Mameluck antwortete ihm: "Auf diesem Markt kann mir keiner

Ende

Anfang